

die österreichischen Generale die äußerste Anstrengung, mit ihren schon verwirrten Truppen das Feld noch zu behaupten, aber furchtbar schlugen die Kugeln der preussischen Geschütze unter sie ein. Schon schwand die Tageshelle, da brach noch urplötzlich wie ein Waldstrom, der alles, was er im Wege findet, niederstürzt und zertrümmert, die preussische Keiterei vor und vollendete die Niederlage der Österreicher so, daß ihre Reiter in wilder Flucht auseinanderjagten, die Infanterie die Gewehre wegwarf und die Kanoniere die Geschütze verließen, um das Weite zu suchen. Nur der Nacht, die schnell einbrach und rasche Verfolgung unmöglich machte, und der Umsicht des Generals Radasdy hatten es die Österreicher zu danken, daß ihre zertrümmerte Armee nicht vollständig niedergehauen wurde oder in preussische Gefangenschaft geriet.

8.

### Im Schlosse zu Lissa.

Von erhöhten Punkten aus, die den Überblick gewährten, hatte der König die Schlacht geleitet, umgeben von Adjutanten, die bald hier bald dorthin sprangten, um seine Befehle zu überbringen. Mehrmals stand er zwischen beiden Treffen. Einmal befand er sich sogar auf einem Punkte, den sowohl die preussischen wie die österreichischen Geschütze beschossen. Jetzt kam er aufs Schlachtfeld geritten, auf dem die Armee sich anschlückte, nach der anstrengenden Arbeit des Tages die Waffen niederzulegen und auf freiem Felde Nachtlager zu nehmen. Der Infanterie-General Fürst Moriz von Anhalt-Dessau, der Sohn des bekannten alten Dessauers, war noch mit dem Ordnen der Bataillone beschäftigt und empfing den König nur mit kurzem militärischen Gruß. Der Fürst hatte den rechten Flügel kommandiert und den schwierigen Angriff auf den Kieferberg vollführt. Zwei Pferde waren unter ihm erschossen worden, zwei Kugeln hatten ihn getroffen. Als ihn der König erblickte, redete er ihn mit den Worten an: „Ich gratuliere Ihnen zur gewonnenen Bataille, Herr Feldmarschall.“

Der Fürst, noch mit dem Dienste beschäftigt, hatte diese Worte des Königs nicht beachtet. Dieser wiederholte daher mit stärkerer Betonung: „Hören Sie nicht, daß ich Ihnen gratuliere, Herr Feldmarschall?“ Nun erst vernahm der Fürst die unerwartete Beförderung und sprach dem König seinen Dank aus. Bewegt antwortete dieser: „Sie haben mir so mannhaft bei der Bataille geholfen und alles vollzogen, wie mir noch nie einer geholfen hat.“